

Kanalisanierung in Rheinberg-Wallach

Cavity beteiligt sich mit 1,2 Millionen Euro



Mit diesen Rohren wird die Kanalisation in Rheinberg-Wallach saniert. Verantwortlich dafür ist Herrmann Boerboom von der Firma Loock.

Seit Ende April wird die Kanalisation in Wallach saniert. Im Auftrag der Stadt Rheinberg starteten die Tiefbauarbeiten zunächst in der Rheinackerstraße und wurden im Juni in der Salz- und der Gathstraße fortgesetzt. „Anwohner müssen während der Bauarbeiten mit Einschränkungen rechnen. Wir bitten um Verständnis, dass die Häuser mit dem Auto voraussichtlich nur eingeschränkt zu erreichen sein werden“, sagt Andreas Wehrmeister, zuständiger Projektleiter bei der Stadt Rheinberg.

Die Cavity GmbH beteiligt sich für den durch den Salzbergbau verursachten Teil mit 1,2 Millionen Euro an der Sanierung. „Die Bauarbeiten werden voraussichtlich Ende 2012 in der Rheinackerstraße und Ende Februar 2013 in der Salzstraße abgeschlossen sein“, sagt Wehrmeister.

Um das Abwasser aus der Salzsiedlung zur Kläranlage Ossenberg abzuführen, ist im Bereich des Bolzplatzes an der Ecke Gathstraße/Niederwallach/Salzstraße ein kleines Pumpwerk errichtet worden. Zudem wird ein Regenrückhaltebecken angelegt, in dem sich Oberflächenwasser aus der Salzsiedlung sammelt und versickert. Die Cavity GmbH hat außerdem für die Zeit der Bauarbeiten am Eingang der Salzsiedlung ein Grundstück zur Verfügung gestellt, auf dem ein Schotterparkplatz für Anwohner eingerichtet wird.

Kontakt

Stadt Rheinberg
Andreas Wehrmeister
02843 171 432
andreas.wehrmeister@rheinberg.de

Ausgleichsmaßnahmen

Rheinsohle bei Büderich wird aufgefüllt

Die Rheinsohle zwischen Wesel-Büderich und Emmerich wird zurzeit an einigen Stellen mit sogenannten Geschiebezugaben stabilisiert. Dafür lässt das Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg-Rhein (WSA) in 2012 auf insgesamt vier Teilstrecken rund 100.000 Kubikmeter Wasserbausteine (u. a. Kies und Natursteine) verfüllen. Die Cavity GmbH beteiligt sich mit mehr als

zwei Millionen Euro an den Gesamtkosten der Bauarbeiten, die im Auftrag des WSA von der Firma Hülskens Wasserbau vorgenommen werden. Im Bereich Büderich hat sich der Boden unterhalb des Rheins in den vergangenen Jahrzehnten durch den ehemaligen Salzbergbau langsam um bis zu einem Meter gesenkt. →

Fortsetzung auf Seite 3

Liebe Leserinnen und Leser,

Risse am eigenen Haus sind ärgerlich. Die Frage ist aber: Was sind die Ursachen? Baumängel? Ein schwaches Fundament? Grundwasserschwankungen? Der Salzbergbau? Fakt ist: Die Oberfläche über den früheren Abbaufeldern von Cavity senkt sich über die Jahre langsam, gleichmäßig und großflächig. Die jährlichen Senkungsraten sind gering; die Senkungsmulden weit gespannt. Das heißt: Selbst wenn ein Gebäude im sogenannten Einwirkungsbereich liegt, führen die Bodenbewegungen nicht automatisch zu Schäden.



Gleichwohl: Wenn die Schäden auf den ehemaligen Salzbergbau zurückzuführen sind, beteiligt sich Cavity an den erforderlichen Sanierungsmaßnahmen. Dazu stehen wir und kümmern uns um jeden, der sich bei uns meldet. Eigentümer beraten wir kostenlos. Wir begutachten die Häuser und nehmen nach Bedarf Messungen vor. An rund 3.200 Messpunkten erfassen wir regelmäßig die bergbaulichen Bewegungen im Senkungsbereich.

Können die tatsächlichen Bodenbewegungen die festgestellten Schäden verursacht haben? Passt das Schadensbild dazu? Um darauf Antworten zu finden, müssen Cavity und die Eigentümer konstruktiv zusammenarbeiten.

Mit freundlichem Gruß und Glückauf!

Reinhard Maly

Reinhard Maly
Markscheider und Geschäftsführer
der Cavity GmbH



LINEG-Pumpanlagen im Bereich des ehemaligen Salzbergbaus

In den vergangenen Jahrzehnten haben die durch den ehemaligen Salzbergbau verursachten Bergsenkungen auch den Flurabstand beeinflusst. An sieben Grundwasser- und zwei Vorflutpumpanlagen-Standorten reguliert die LINEG seit 1982 das Grundwasser im Einflussbereich der Cavity. Ziel ist es, die vor Senkungsbeginn vorhandenen Grundwasserstände zu halten, Ver-

änderungen auszugleichen und die Flurabstände bei hohen Grundwasserständen zu sichern. Bei der Planung der Anlagen (Standorte, Pumpleistungen etc.) arbeiten LINEG und Cavity eng zusammen. Als Genosse der LINEG kommt Cavity nach dem Verursacherprinzip durch seine Beiträge für die Schäden auf, die durch den Salzbergbau verursacht worden sind. Zurzeit

zahlt Cavity mehr als eine Million Euro pro Jahr. Auf der Karte sehen Sie, wo die LINEG im Cavity-Bereich bereits Anlagen gebaut hat (blau, 1983 – 2004) und wo aufgrund weiterer Senkungen neue geplant sind (rot, 2013 – 2021).

Ginderich

PAG, seit 1988

- Sicherung der Flurabstände bei Hochwasser

PAV, seit 1994

- Grabenregulierung bei Hochwasser

Werrich

PAG, seit 1996

- Sicherung der Flurabstände bei Hochwasser

Borth

PAV „Borthsche Ley“, vorauss. ab 2014

- Regulierung des Gewässers

PAG, seit 1982

- Sicherung der Flurabstände

Niederfeld

PAG, seit 2004

- Sicherung der Flurabstände bei Hochwasser

PAV, seit 1988

- Grabenregulierung bei Hochwasser

Birten

PAH „Winnenthaler Kanal“, seit 1998 (nicht durch Salzbergbau verursacht)

- Abführung Winnenthaler Kanal bei Hochwasser

PAG, seit 2000

- Sicherung der Flurabstände bei Hochwasser

PAG „Op de Schanz“, vorauss. ab 2021

- Sicherung der Flurabstände bei Hochwasser

Menzelen-Ost

PAG, seit 1982, Ersatz vorauss. ab 2013

- Sicherung der Flurabstände

PAG, vorauss. ab 2015

- Sicherung der Flurabstände

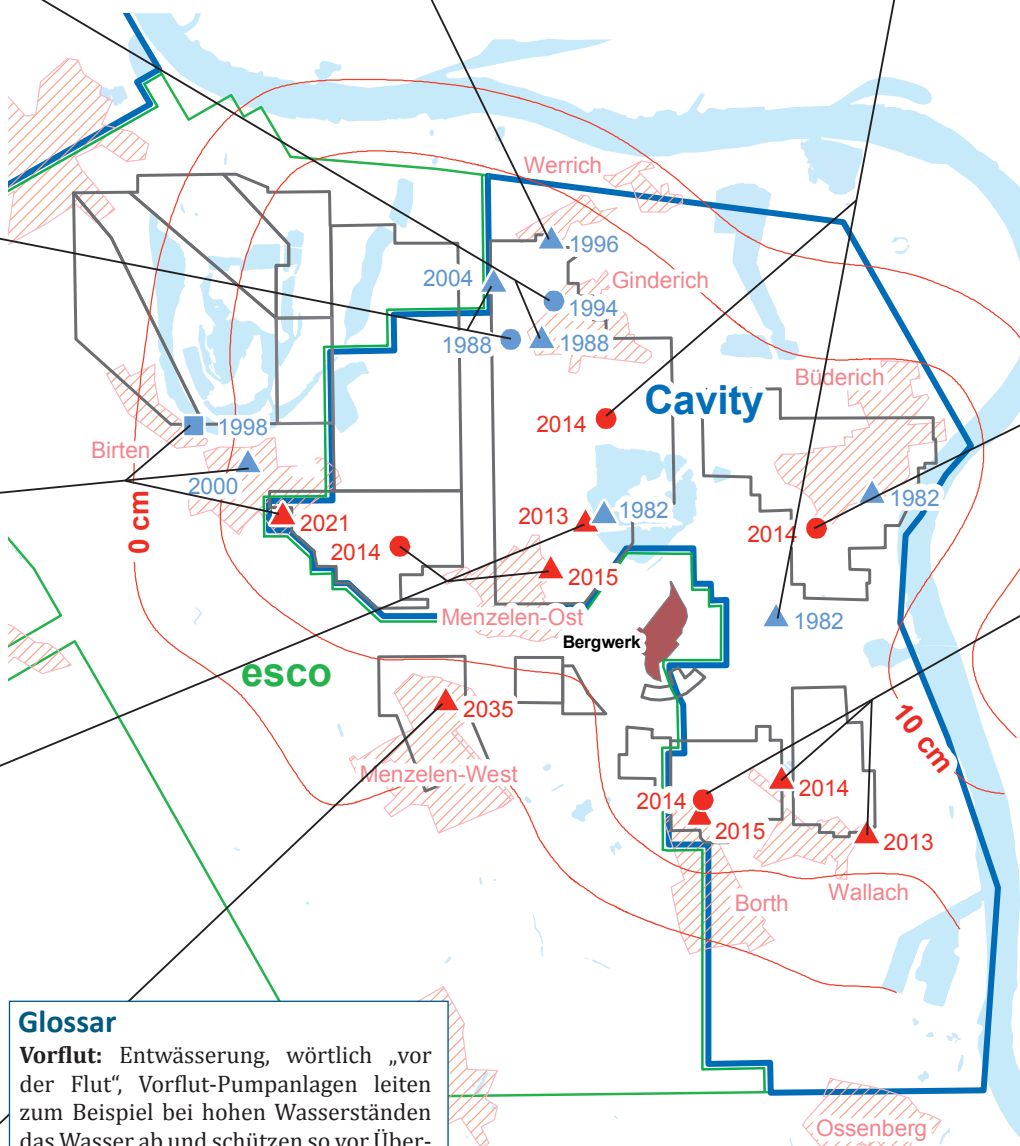
PAV „Schwarzer Graben“, vorauss. ab 2014

- Regulierung des Gewässers

Menzelen-West

PAG, vorauss. ab 2035 (esco)

- Sicherung der Flurabstände bei Hochwasser



Glossar

Vorflut: Entwässerung, wörtlich „vor der Flut“, Vorflut-Pumpanlagen leiten zum Beispiel bei hohen Wasserständen das Wasser ab und schützen so vor Überschwemmungen.

Flurabstand: Höhenunterschied zwischen Erd- und Grundwasseroberfläche.

Weitere Informationen

www.cavity-gmbh.de
www.lineg.de



Pumpanlagen

Die LINEG betreibt ca. 180 Grundwasserpumpanlagen (s. Bild). Sie gleichen die durch bergbaubedingte Bodensenkungen eingetretenen Flurabstandsverringerungen aus, damit die Gebiete bewohnbar und landwirtschaftlich nutzbar bleiben. Das Anlagennetz wird kontinuierlich modernisiert und erweitert. Die LINEG-Pumpen sind für alle denkbaren Störungen gewappnet: So stehen sie auch in Notfällen ständig unter Strom. Mit Dieselmotoren betriebene Notstromaggregate garantieren, dass technisch bedingte Ausfälle jederzeit überbrückt werden können.

Quelle: LINEG

Legende

vorhanden

- ▲ Grundwasser-Pumpanlagen (PAG)
- Vorflut-Pumpanlagen (PAV)
- Hochwasser-Pumpanlagen (PAH)

geplant

- ▲ PAG
- PAV
- Senkungslinie 2011

Büderich

PAG, seit 1982

- Sicherung der Flurabstände bei Hochwasser

PAV „Breite Wardtley“, vorauss. ab 2014

- Regulierung des Gewässers bei Hochwasser

Borth/Wallach

PAG, vorauss. ab 2013–2015

- Sicherung der Flurabstände (Provisorium seit 2012, nicht in Betrieb)

PAV „Gathsche Ley“, vorauss. ab 2015

- Regulierung der Wasserfläche „Zum Kolk“ bei Hochwasser

Stichwort LINEG

Die Linksniederrheinische Entwässerungsgenossenschaft Kamp-Lintfort, kurz LINEG, wurde 1913 gegründet und ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Im Rahmen ihrer Aufgaben, regelt die LINEG u. a. in ihrem Gebiet den Grundwasserflurabstand, sichert den Wasserabfluss bei Hochwasser und gleicht Veränderungen der Wasserführung aus, die durch den Steinkohlen- und Salzbergbau hervorgerufenen wurden. Die LINEG plant, baut und betreibt die dafür notwendigen Pumpanlagen und Gewässer.

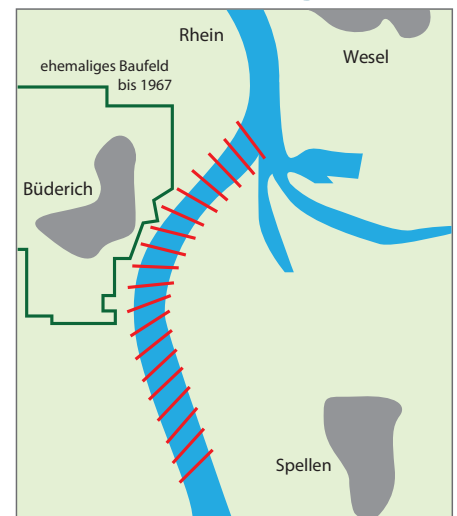
Quelle: LINEG

Fortsetzung von Seite 1

Rheinsohle bei Büderich wird aufgefüllt

→ Der Rhein verändert sich ständig. Erosion, also der natürliche Abtrag von Material, bewirkt, dass sich der Fluss immer tiefer in sein Bett gräbt. „Die unvorstellbar große Wasserkraft in der Kombination damit, dass Geschiebematerial auf der Rheinsohle nicht in ausreichendem Maß vorhanden ist, führt zu einer ständigen Vertiefung des Rheins“, sagt Peter Hermeling vom WSA. Die Folge: der Wasserspiegel sinkt. Aber auch der ehemalige Salzbergbau hat den Rheinverlauf bei Büderich beeinflusst. Zwischen 1949 und 1967 wurde hier im „Nordfeld“ Salz abgebaut. Da das Baufeld bis an den Rhein heranreicht, hat sich die Sohle im Laufe der vergangenen 60 Jahre in diesem Abschnitt im Uferbereich um bis zu einem Meter gesenkt.

„Um der Erosion der Rheinsohle entgegenzuwirken und den Fluss für die Binnenschifffahrt in Stand zu halten, hat der Bund in den letzten Jahren enorme Investitionen getätigt“, erläutert Hermeling. Allein in der jüngsten Kampagne am unteren Niederrhein werden an acht Stellen zwischen Wesel-Büderich und Emmerich insgesamt rund 560.000 Kubikmeter Kies und Natursteine zugegeben. Die meisten Stellen liegen außerhalb des vom Salzbergbau beeinflussten Bereiches. Das Geschiebemanagementprogramm 2008 – 2013 kostet insgesamt rund 33 Millionen Euro. Cavity übernimmt davon mehr als zwei Millionen



Die durch den ehemaligen Salzbergbau hervorgerufenen Senkungen haben auch Einfluss auf den Rhein.

Euro als Ausgleich für die vom Salzbergbau verursachten Anteile.

Die Sohlenstabilisierung hat einen mehrfachen Nutzen. Ohne die Geschiebezugaben würde sich das Flussbett bei niedrigen Wasserständen in eine schmale, tiefe Rinne verwandeln und den Schiffsverkehr langfristig beeinträchtigen. „Die Maßnahmen dienen dem Schiffsverkehr, der Natur und den Anwohnern“, betont Hermeling.

Weitere Informationen

www.wsa-duisburg-rhein.wsv.de



Mit jeder Fahrt werden bis zu 500 Tonnen Wasserbausteine (u. a. Kies und Natursteine) punktgenau auf den Grund des unteren Niederrheins verteilt. Die Spezialschiffe, so genannte Klappschuten, haben einen geteilten Laderaum, der hydraulisch geöffnet werden kann. Per Satellitennavigation wird ihre Position exakt bestimmt. An den zuvor festgelegten Einbaustellen öffnen die Schuten ihre Laderäume, um das Material in die Sohle einzubauen. Die Flusssohle wird dabei kontinuierlich per Echolot vermessen.

„Die Beurteilung von Bergschäden erfordert spezielle Kenntnisse“

Bergschaden oder nicht? Eine brisante Frage, die oft nur von Fachleuten beantwortet werden kann. Worauf der Hauseigentümer achten sollte, erläutert Heinz Roland Neumann, Bergvermessungsdirektor bei der Bezirksregierung Arnsberg.

Herr Neumann, angenommen, ich habe Schäden an meinem Haus. Was kann ich tun? Zunächst sollten Sie Kontakt zum vermeintlichen Verursacher aufnehmen, also mit der zuständigen Bergwerksgesellschaft, und einen Ortstermin vereinbaren. Die Mitarbeiter informieren Sie über die Abbausituation, über Bodenbewegungen und beurteilen die Schäden. Wenn das Ergebnis anders als erwartet ausfällt oder für Sie nicht nachvollziehbar ist, können Sie einen Sachverständigen einschalten.

Warum ist das so wichtig?

Weil die Schäden viele Ursachen haben können und nicht zwangsläufig vom Bergbau herrühren. Der Vergleich der Bodenbewegungen mit dem Schadensbild ist ein wichtiges Beurteilungskriterium. Daher ist es unerlässlich, die Bodenbewegungen analysieren zu lassen, um festzustellen, welche Bewegungen es gibt oder gegeben hat und wie sie auf den Bereich wirken, in



dem das Haus liegt. Zu wissen, dass ein Gebäude im Einwirkungsbereich liegt, reicht nicht aus. Das Schadensbild muss auch zu den Bodenbewegungen passen.

An wen können sich Eigentümer im Zweifelsfall wenden?

Kompetente Unterstützung bieten Verbände wie der Verband bergbaugeschädigter Haus- und Grundeigentümer (VBHG) – er beschäftigt Markscheider, Bauingenieure und Juristen – oder der Landesverband Haus und Grund. Diese Organisationen können die Interessen der Eigentümer von A bis Z vertreten – falls erforderlich, auch

im Streitfall. Darüber hinaus kann man auch unabhängige Gutachter für Bodenbewegungen oder Bausachverständige einschalten.

Wo finde ich kompetente Gutachter? Und worauf muss ich achten?

Die Analyse von Bodenbewegungen und die Beurteilung von Bergschäden erfordern spezielle Kenntnisse und Erfahrungen. Vereidigte Sachverständige müssen in NRW bei der Bergbehörde oder bei der IHK ihre Kenntnisse nachweisen und eine Prüfung ablegen. Sie werden dann in die Liste der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen aufgenommen. Daneben gibt es die „Freien Sachverständigen“, die sich, ohne das erforderliche Fachwissen nachweisen zu müssen, gegen eine geringe Gebühr in eine Liste aufnehmen lassen. Wer also auf Nummer sicher gehen will, achtet darauf, einen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen auszuwählen.

Weitere Informationen

www.bezreg-arnsberg.nrw.de
www.ihk-nordwestfalen.de
www.vbhg.de
www.hausgrund-westfalen.de

Friseursalon Janssen in Rheinberg-Borth

Sanierungsarbeiten abgeschlossen

Es war ein ungewöhnlicher Anblick. Im Herbst 2011 wurde ein Container in Rheinberg-Borth zum provisorischen Friseursalon. Der Grund: Das Gebäude, in dem sich seit 1949 der traditionsreiche Friseurbetrieb Janssen befindet, wurde saniert.

„In den vergangenen Jahren sind Risse im Mauerwerk und den Decken des Gebäudes aufgetreten“, sagt Inhaber Volker Janssen. Die Schäden hatten mehrere Ursachen

– zu diesem Ergebnis kam ein unabhängiges Gutachten. Da auch der Einfluss des ehemaligen Salzbergbaus nicht vollständig ausgeschlossen werden konnte, übernahm Cavity ein Drittel der Kosten. Die Bauarbeiten konnten wie geplant nach acht Wochen abgeschlossen werden. „Wir mussten zwar etwas improvisieren, aber unsere Kunden haben den Container als Salon akzeptiert“, bestätigt Janssen.



Volker Janssen, rechts, im Gespräch mit Reinhard Maly: „Durch den Spezialcontainer konnten wir den Betrieb während der Sanierungsarbeiten gut weiterführen.“

Ansprechpartner

Reinhard Maly
 02843 – 73 37 77
reinhard.maly@cavity-gmbh.de



Roland Volmar
 02843 – 73 37 78
roland.volmar@cavity-gmbh.de



Impressum

Herausgeber:
 Cavity GmbH
 V.i.S.d.P. Reinhard Maly

Anschrift:
 Xantener Straße 237
 47495 Rheinberg

Internet:
www.cavity-gmbh.de
info@cavity-gmbh.de

Redaktion:
 Holger Ulrich, Ulrich Kommunikation

Fotos:
 Cavity Archiv, LINEG, WSA

Gestaltung:
 Ahlers Heinel Werbeagentur GmbH,
 Hannover, www.ahlersheinel.de

Druck:
 Set Point Schiff & Kamp GmbH,
 Kamp-Lintfort